

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Kurze Geographie des Großherzogthumes Baden**

**Wilhelmi, Johann David Carl**

**Karlsruhe, 1842**

[urn:nbn:de:bsz:31-264657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264657)

Gym

4794

Gym 4794





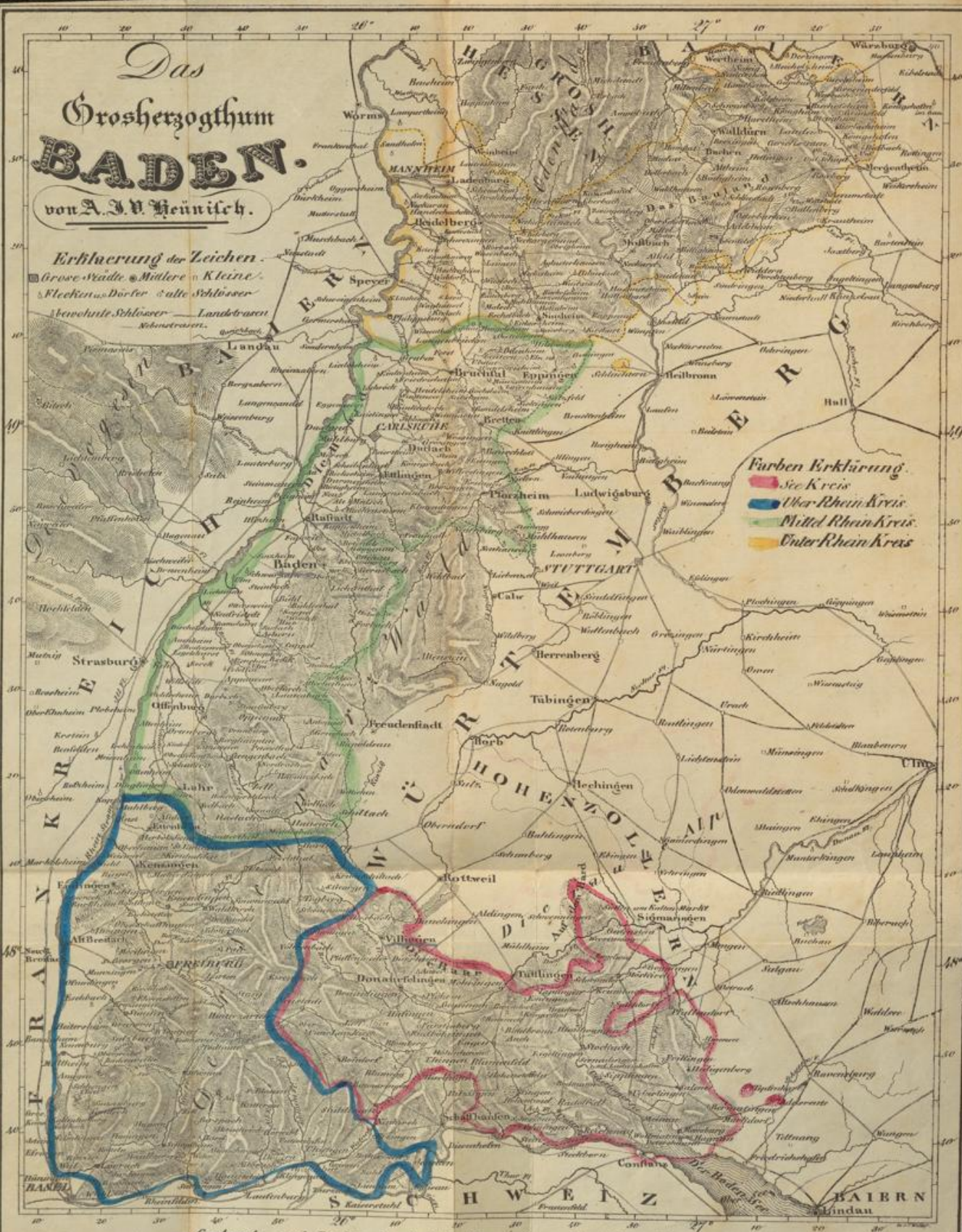
Gym 4794

# Das Großherzogthum BADEN.

von A. V. Heinitzsch.

**Erklärung der Zeichen**  
 □ Große Städte    ■ Mittlere    ● Kleine  
 □ Flecken    □ Dörfer    □ alte Schlösser  
 □ bewohnte Schlösser    □ Landbesitzer  
 □ Schenken

**Farben Erklärung**  
 ■ See Kreis  
 ■ Oberrhein Kreis  
 ■ Mittel Rhein Kreis  
 ■ Unter Rhein Kreis



Carlruhe und Baden in der D.R. Marsschen Buchhandlung.

# Kurze Geographie

des

## Großherzogthumes Baden

für

das Volk und die Jugend, besonders auch für  
die Landschulen,

von

Karl Wilhelmi,

Stadtpfarrer in Sinsheim und vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied und  
Ehrenmitglied.



Mit einer Karte des Großherzogthumes Baden.

Dritte vermehrte und nach dem neuesten Hof- und Staats-  
Handbuche des Großherzogthumes Baden  
umgeänderte Auflage.

---

Karlsruhe und Baden.

Verlag der D. N. Marr'schen Buch- und Kunsthandlung.

1842.

g

Gym 4794



## Erste Abtheilung.

### Das Großherzogthum Baden im Allgemeinen.

Unter den Ländern der Erde ist für Badens Bewohner ihr so schön und glückliches Vaterland das wichtigste. In dem Innern von Europa gelegen, bildet es Deutschlands Südwestecke und schließt es sich an den großen Winkel an, welchen der Rhein macht, der, nebst dem Bodensee, dasselbe gegen Mittag von der Schweiz und gegen Abend von Frankreich und Rhein-Baiern trennt. Seine übrigen Grenzen sind: gegen Mitternacht das Großherzogthum Hessen und das Königreich Baiern, und gegen Morgen gleichfalls das letztere, so wie das Königreich Württemberg und das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen. Seine Gestalt ist gar unregelmäßig, und seine Länge viel größer, als seine sehr ungleiche Breite; denn während jene an der westlichen Rheingrenze sich bis zu 75 Stunden ausdehnt, ist diese gegen die Mitte des Landes am geringsten, nämlich bei Rastatt kaum 4 Stunden, im Norden dagegen ungefähr 22, und im Süden 32 bis 35 Stunden. Es nimmt einen Flächenraum von 278½ geographischen Quadrat-Meilen ein, auf dem, nach der Zählung vom November 1839, schon 1,277,365 Menschen wohnten, so daß in dem Durchschnitte auf die Quadrat-Meile 4,586 Menschen kamen. Denn die Bevölkerung Badens vermehrt sich von Jahr zu Jahr, und zwar in dem Durchschnitte jährlich um mehr als 10,600 Köpfe: jährlich kommen auf 3 Geburten 2 Sterbefälle, von 39 Lebenden stirbt Einer, und unter 27 Lebenden ist Einer geboren worden. Baden ist somit eines der am meisten bevölkerten Länder Europa's. Von seinen Bewohnern aber sind stark zwei Drittheile Catholiken (852,824), nicht ganz ein Drittheil (seit dem 28. October 1821) evangelische Protestanten (401,845), und die übrigen Menoniten (1,328) und Juden (21,368). Die evang. protestantische Kirche besteht aus 26 Diöcesen und den beiden Pfarr-Ministerien Mannheim und Heidelberg; die catholische Kirche aus 35 Land-Capiteln. Protestantische Pfarrorte sind es 318, catholische 726. — Badens Volk stammt hauptsächlich von zweien altheidischen Stämmen: von den Allemannen, von der Schweiz bis an die Donau, und von den Franken, von der Donau bis an den Main; gleichwie dies in

Grenzen.

Größe.

Bevölkerung.

den beiden Mundarten der Sprache bemerkbar ist, in der Alemannischen, die sich noch ziemlich rein auf dem Schwarzwalde findet, und in der Fränkischen, die sich in sehr viele Schattirungen verliert.

**Berge.** Der Boden ist in dem Ganzen sehr gebirgig: vier Fünftheile müssen zu den Berg- und Hügelgegenden, ein Fünftheil nur kann zu den Ebenen gerechnet werden. Beinahe die ganze Nord-, Ost- und Südseite des Landes ist mit Gebirgen bedeckt. Eine sehr lange, längs dem westlichen Fuße derselben hinziehende Ebene scheidet diese gegen Abend von dem Rheine; und an der Morgenseite derselben entsteht und fließt der Neckar, mit der Nagold zu seiner Linken, und zwar zuerst nördlich. Dann aber wendet er sich nordwestlich durch die Gebirge dem Rheine zu. Er trennt sie somit in zwei sehr ungleiche Theile, in den kleinern nördlichen und in den weit größern südlichen Theil. Der letztere führt nach seinen vielen düstern schwarzgrünen Nadelhölzern den Namen des Schwarzwaldes; der erstere heißt nach Odin oder Oden, einem vermeinten Gotte der alten heidnischen Deutschen, der Odenwald.

Der Schwarzwald dehnt sich über 25 Meilen lang, in der Richtung von Südsüdwest nach Nordnordost, von dem Rheinwinkel bei Basel bis in die Gegend von Heidelberg aus und wird von der Ringig quer durchschnitten, die ihn in den obern oder höhern südlichen, und in den untern oder niedern nördlichen theilt. Die Berge des erstern erheben sich über 4000', die des letztern nur über 3000' über die Meeresfläche; und der obere Schwarzwald hat seinen Hauptstock, südbstlich von Freiburg, in dem 4650' hohen Feldberge, der nach allen vier Weltgegenden Arme ausbreitet und Flüsse und Bäche, ja selbst einen Strom, die Donau, in das Meer ausfendet. Besonders schließen sich an ihn östlich an: zwischen ihm selbst und Neustadt, Lenzkirch und St. Blasien: der Bilsfling (4019'), das Herzogenhorn (4310'), der Hochrüttli bei Neule (3943'), die Warhalde (4883') und der Hochfirst (3717'). Sein südlicher Arm theilt sich in dem Hochkopfe (3952') in vier Aeste, die sich nach dem Rheine hinabsenken. Der westliche Arm umfaßt vorzüglich: den Kohlgarten (3833') bei Kandern, den Blauen (3637'), über dem nördlich sich das schöne Thal von Badenweiler hinzieht, den Belchen (4397'), auf dessen Nordseite der Neumagen durch das Münzferthal an Staufen vorbei dem Rheine zufließt, und den Erzlasten (Schauinsland, 3982'). Unter die vorzüglichsten Höhen des nördlichen Armes sind zu zählen: der Kandel bei Waldbirch (3886'), der Rosseck (3549') und der Rohrhardsberg (3594'); und die östlichen Verzweigungen dieses Armes bilden eine eigne, hoch und frei gelegene, an Holz und Korn reiche und sehr zur Viehzucht günstige Landschaft, die Baar, die von der Breg und Brigach durchflossen wird und sich weit an dem Neckar und der Donau hinab bis in das Württembergische erstreckt. — Der Hauptstock des untern Schwarzwaldes ist der Kniebis, dessen Spitze der Rosbühl (2960') heißt.

Auch von ihm gehen nach allen Seiten Flüsse und Bäche aus, und an ihn <sup>Berge.</sup> schließen sich nördlich an: der Melkereikopf (3155') und der Katzenkopf (3640'), zwischen denen der Mummelsee (Wundersee), in einer Höhe von 3130' liegt, so wie die Hornisgründe (3616'). Von Pforzheim aus verläßt sich der untre Schwarzwald immer mehr in ein Hügelland. Zu beiden Seiten des Neckars steigen jedoch die Gebirge wieder höher hinan, und noch diesseits des Neckars steht, bei Heidelberg, der Königstuhl, seit 1815 auch Kaiserstuhl genannt (1723'), auf dessen Gipfel sich ein 100' hoher Thurm erhebt. — Der Schwarzwald überhaupt ist eines der Urgebirge, welche gleichsam das Gerippe der Erde bilden, und hat zu seiner Hauptgebirgsart Granit. Seiner äußern Form nach besteht er mehr aus erhabenen Flächen oder Hochebenen, als aus abgeforderten Bergspitzen, so daß auf ihm noch viele einzelne Höfe und bewohnte Orte in einer Höhe von 3000' bis 4000' gefunden werden. Gegen Abend oder den Rhein zu fällt er durchaus sehr steil, gegen Morgen dagegen oder gegen den Neckar und die Donau hin durchaus sehr sanft ab. Er hat viele und große Querthäler, besonders an der Abendseite, die meistens tief eingeschnitten sind und oft schauervolle Schluchten darstellen. Ihn bedecken vorzüglich Waldungen von Nadelholz, in denen die Weißtanne vorherrscht, und die sich gegen die Vorhügel hinaus mehr und mehr mit Laubholz mischen. Seine höchsten Höhen tragen jedoch wegen der Rauheit der Luft kein Holz mehr; sie bringen aber eine Menge kräftiger Kräuter hervor und dienen zu einer sehr gesunden und nahrhaften Weide für das Vieh. Auch ist er nicht arm an Metallen; und außer dem Mummelsee und dem Wildsee (2843' hoch über dem Meere) an der Südseite des Kniebis auf dem untern, erscheinen auch auf dem obern Schwarzwalde mehrere kleine fischreiche Seen, namentlich der Feldsee, an der Ostseite des Feldberges (3400' hoch über dem Meere), der Titiisee (2598'), nordöstlich von nem, der Schluchsee (2800') südöstlich von diesen beiden, und der Nonnenmattewier (2767'), auf welchem eine kleine Torfinsel schwimmt, zwischen Schönau und Badenweiler. Nicht minder sind an dem Südrande des Schwarzwaldes zwei berühmte Erdhöhlen, und zwar Tropfsteinhöhlen, die Erdmannshöhle (Erdmännleinsloch) bei dem Dorfe Hasel in dem Amte Schoppsheim, welche der Baumannshöhle (in dem Harzgebirge) an Merkwürdigkeit wenig nachsteht, und das über eine halbe Stunde breite Tschamloch bei Weuggen in dem Amte Säckingen. Also ist der Schwarzwald reich an den mannigfaltigsten und großartigsten Naturschauspielen, während er von seinen Höhen die weitesten und ergreifendsten Ausichten gewährt. Seine sehr thätigen Bewohner ernähren sich theils von der Viehzucht, theils von den Erzeugnissen seines Bodens, theils durch ihren Gewerbefleiß. Jene sind hauptsächlich Holz, Kartoffeln, Hafer und Sommerweizen, diesen aber beschäftigt vorzüglich die Verfertigung von Uhren, Glas- und Holzwaaren, Strohhüten, Blechlöffeln und Baumwollzeu-

Berge. gen. Und es besteht in dem Schwarzwalde ein Wohlstand, wie er in solchen Gebirgsgegenden selten gefunden wird. In einigen Thälern, durch welche gangbare Straßen ziehen, sind zum Theil große Flecken und selbst Städte, aber außerdem wohnt das Volk zerstreut in den Thalgründen und an den Berghalden, jeder Eigenthümer auf einer bequemen Stelle seines Gutes.

Der Odenwald, welcher seinem größern Theile nach zu dem Großherzogthume Hessen gehört, hat zu seiner Hauptgebirgsart rothen Sandstein und zu seinem Hauptstocke den *K r ä h b e r g*, der sich 1736' hoch zwischen Verselben und Waldbullau, 2 Meilen vom Neckar, unweit der Babilischen Grenze, erhebt. Er sendet von da aus einen Arm gegen Abend, der sich in dem *M e l i b o e u s* an der Bergstraße endigt, einen andern gegen Norden bis an den Main, und einen dritten ostwärts durch das Babilische Gebiet, der sich in eine Menge flacher Hügel verliert, welche man das *B a u l a n d*, ein der Baar ähnliches fruchtbares Hochland, nennt. Der Odenwald selbst ist von bloß mittelmäßiger Höhe, als nur bis über 2000' hinansteigend, und fällt, wie der Schwarzwald, westwärts in die Rheinebene am stärksten ab, wo an seinem Fuße die berühmte Bergstraße von Heidelberg nach Darmstadt zieht. Seine höchsten Punkte in Baden sind: der *K a z e n b u c k e l* (2180') bei Gerbach, mit einem Thurme auf seiner Spitze, der *Winterhauch* (1640') nördlich von Mosbach, südöstlich von jenem, der *Delberg* (1600') bei Schriesheim, und der *Heiligenberg* (1320') bei Heidelberg. Sein Rücken ist fast eben und meistens breit. Seine Höhen sind mit Eichen-, Buchen- und Tannenwäldungen bedeckt, seine mäßigen Hügel wohl angebaut, und seine meistens weiten Thalgründe mit lachenden Wiesen geschmückt und durch zahlreiche Bäche wohl bewässert. Sein Aussehen ist mehr mild und freundlich als wild und erhaben. Seine Bewohner nähren sich von dem Ackerbaue, der Viehzucht und dem Holzhandel. In dem Neckarthale und Baulande pflanzt man auch Wein.

Zwei Stunden westlich von dem Schwarzwalde, also dem Rheine näher, liegt zwischen Altbreisach und Emdingen der *K a i s e r s t u h l* (1733'), ein eigenes abgesondertes Basalt-Gebirge, das aus 40 bis 50 Bergen besteht, 10 Stunden im Umkreise hat und sehr fruchtbar ist an Wein, Hanf und allen Gattungen von Früchten.

An den obern Schwarzwald schließt sich östlich an der *N a n d e n* (2527'), ein sehr jähes Kalkgebirge, welches sich zwischen der *Butach* und *Wiber* von seiner Höhe bei *Schaffhausen* nördlich nach der *Donau* hin ausbreitet und in dem Schwarzwaldgebirge verliert.

Noch weiter morgenwärts, östlich von dem *Bodensee*, erhebt sich der *Heiligenberg* (2200'), ein ziemlich rauhes und nicht sehr fruchtbares Gebirge.

Zu Baden gehört auch ein kleiner Theil der *Württembergischen Rauhalb*, die sich, 22 Meilen lang, von dem Ursprunge des *Neckars* bis zu dem Ursprunge der *Zart* ausbreitet.

So reich also Baden an Gebirgen ist, so reich ist es auch an Was-<sup>flüsse.</sup> fern, zumal an fließenden. Es hat nicht nur einen Hauptstrom Deutschlands, den Rhein, zur Grenze, sondern gibt auch einem andern Hauptstrome Deutschlands, der Donau, wenigstens seinen Ursprung, indem diese bald nach demselben unser Vaterland verläßt. Sie entsteht auf dem obern Schwarzwalde bei der Martinscapelle,  $\frac{3}{4}$  Meilen nordwestlich von Furtwangen, bewässert das Thal von Bräunlingen und Hüfingen, und wird bis Donaueschingen Brege genannt. Hier nimmt sie den Abfluß des fürstlichen Schloßbrunnens und die von Billingen herkommende Brigach auf. Nun heißt sie Donau, und beginnt sie ihre 381 Meilen lange Reise durch Sigmaringen, Württemberg, Baiern, Oesterreich und die Türkei in das schwarze Meer.

Der Rhein kommt von dem St. Gotthardsgebirge in der Schweiz, durchfließt den Bodensee und stellt sich nun als Grenzfluß Badens dar, das er im Ganzen 117 Stunden lang umzieht. Nach seinem Austritte aus dem Bodensee strömt er zuerst zwischen engen steilen Ufern und in mannigfachen Krümmungen westlich, und zwar bis Basel; dann aber wendet er sich mit einem Male nordwärts, so daß er den mehrgenannten großen Winkel bildet. In Süden von Baden aber macht er drei Fälle: den ersten berühmten, 60 bis 65 Fuß hohen, eine halbe Stunde unter Schaffhausen bei dem Schlößchen Laufen, den zweiten bei Laufenburg und den dritten bei Rheinfelden. Daher wird er erst von Basel abwärts mit größern Fahrzeugen befahren, und zwar bis Straßburg mit großen Rähnen, die 500 bis 600, und dann mit Schiffen, die 2000 bis 2500 Centner abwärts laden. Sein Lauf von seinem Ursprunge bis in die Nordsee beträgt 190 Meilen.

Die eigentlichen Flüsse Badens sind Nebenflüsse des Rheines. Die wichtigsten derselben sind von Süden nach Norden:

die reizende Wutach, die aus dem Feldsee entsteht, als Gutach, Seebach oder Nothwasser den Titisee durchfließt, und in überaus wildem Laufe an Neustadt und Stühlingen vorbei eine große Biegung macht. Ihr romantisches Thal scheidet den Schwarzwald von dem Randen;

die Hauensteiner oder obere Alb, die auf dem Feldberge entspringt, in St. Blasien viele Maschinen treibt und durch einen Theil der Grafschaft Hauenstein eilet;

die Wiese oder Wiesen, die von dem südlichen Abhange des Feldberges kommt, das äußerst anmuthige Wiesenthal bewässert und bei Todtnau 318' hoch über aufgethürmte Felsmassen fällt. An ihr liegen Schönbau, Schopfheim und Lörrach;

die wilde ihrer Ueberschwemmungen wegen gefürchtete Elz, die an Waldkirch, Emmendingen und Kenzingen vorüber fließt. Ihr größter Nebenfluß ist die Dreisam, welche durch das höchst wilde Höllenthal und das liebliche fruchtbare Himmelreich nach Freiburg zieht und sich vor ihrem Ausflusse mit der Otter vereinigt;

die Kinzig, welche in dem Königreiche Württemberg entspringt,

flüsse. und an welcher Wolfach, Haslach, Gengenbach und Offenburg erbaut sind. Sie nimmt vorzüglich auf: 1) die von dem Kniebis kommende und unfern Rippoldsau vorbeifließende Wolfach, 2) die bei Tryberg in sieben Absätzen 542' hoch hinabstürzende und also herrliche Schauffälle bildende und Hornberg berührende Gutlach, und 3) die an Lahr vorbeifließende Schutter. Sie trägt große Flöße, hauptsächlich mit Scheiterholz. Der Kachsfang in ihr ist ziemlich bedeutend;

die reißende Rench, die an dem Südabhange des Kniebis entsteht und Oberkirch berührt. Ihr Thal hat besonders viele Mineral-Quellen, namentlich zu Antogast, Griesbach, Petersthal, Freiertsbach und Sulzbach;

die dem Mummelsee entfließende Achter, an der Achern liegt;

die Murg, welche, an dem Ostabhange des Kniebis entspringend und das Großherzogthum in das Ober- und Unterland theilend, Anfangs das romantische Murgthal, an Gernsbach vorbei, durchfließt, dann oberhalb Rastatt mit der von Baden kommenden Dos sich vereinigt und, eben so wie die Enz, vorzüglich zum Flößen, aber des sogenannten Holländerholzes, benutzt wird;

die untere, an Ettlingen vorüber fließende, Alsb, die man auch mit Flößen befährt;

die Pfingz, an der Durlach liegt;

der Saalbach, der auch Salzä oder Salzbach heißt, an Bretten und Bruchsal vorbei fließt und bei Philippsburg sich ausmündet;

die Kraich, von welcher der Kraichgau den Namen hat;

der Keimbach, der vom Kaiserstuhl bei Heidelberg kommt und an Wiesloch und Schwetzingen vorbei zieht;

der Neckar, als 53 Meilen lang, einer der ansehnlichsten Flüsse Deutschlands, welcher in der Baar, unweit Bllingen und  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von der Saline Dürnheim, in dem Württembergischen 2875' hoch über dem Meere entspringt, Württemberg durchfließt, unterhalb Wimpfen nach Baden kommt, an Zwingenberg, Eberbach und Neckargemünd vorbei zieht, bei Heidelberg aus dem wunderschönen, an alten Ritterburgen so reichen Thale heraus in die Ebene der Rheinsalz tritt und sich unterhalb Mannheim in den Rhein ergießt. In ihn fließen vorzüglich: die Enz, welche bei Pforzheim die Magold aufnimmt, nachdem diese sich mit der Würm vereinigt hat, die wilde reißende Zart, der Elzbach bei Neckarelz und die über Eppingen und Sinsheim durch ein fruchtbares Wiesenthal fließende und sich bei Neckargemünd ausmündende Elsenz;

die Weschnitz, die in dem Odenwalde entsteht und aus demselben, bei Weinheim, durch das liebliche Birkenauer Thal heraus tritt; und der Main, welcher, 80 Meilen lang, bloß Badens Nordgrenze 10 Stunden lang berührt und bei Wertheim die Tauber aufnimmt.

Seen. Außer diesen Flüssen hat Baden nicht bloß die genannten Seen des Schwarzwaldes, sondern auch Anteil an einem der ersten Seen

Deutschlands, an dem Bodensee, der von dem Schlosse Bod-  
 man n seinen Namen hat. Er bedeckt, rings von Naturschönheiten umge-  
 ben, mit seinen Wassern nicht ganz 9 Quadrat-Meilen und hat  $26\frac{1}{4}$   
 Meilen in seinem Umfange. Seine mittlere Tiefe beträgt ungefähr 300  
 Fuß. Er erstreckt sich von Südost nach Nordwest 16 bis 18 Stunden lang  
 und mißt in seiner höchsten Breite, in Südost, ungefähr 4 Stunden.  
 Von ihm gehören besonders zu Baden: der Ueberlinger See mit  
 der freundlichen Insel Meinau und der Unter- oder Zellersee  
 mit der Insel Reichenau. Die vorzüglichsten Häfen an ihm sind:  
 Konstanz, Ludwigshafen, Ueberlingen und Meersburg. Er nährt 26  
 Fischarten.

Das eigentliche ebene Land Badens beschränkt sich auf die genannte  
 lange Ebene, die sich längs dem Rheine und zwischen diesem und dem  
 Schwarz- und Odenwalde hinzieht und die Rheinebene heißt. Die  
 Flächeninhalt beträgt höchstens 40 Quadrat-Meilen. Sie ist durch die  
 vielen sie durchfließenden Flüsse und Bäche reich bewässert, wohl ange-  
 baut und mit Städten und Dörfern angefüllt. Durch sie zieht nach  
 ihrer ganzen Länge eine, mit Obstbäumen aller Art besetzte, große  
 Heer- und Landstraße von Basel nach Frankfurt, und sie führt ver-  
 schiedne Namen. Was von Grenzach bis über Stausen hinabreicht,  
 heißt die Markgrafschaft; auf diese bis zur Kinzig folgt das Breis-  
 gau, dann bis nach Baden die Ortenau mit dem Hanau länd-  
 chen, hernach bis zum Bruhrhein die Haardebene, und endlich die  
 Pfalz. Die Markgrafschaft, das Breisgau und die Pfalz sind bei  
 weitem der reizendste, fruchtbarste und wohlhabendste Theil unsers  
 Landes; in der Ortenau nimmt die Güte des Bodens merklich ab, und  
 von Raastatt an gleicht das Land mehr und mehr einer, durch den Fleiß  
 ihrer Bewohner ergiebig gemachten, Sandebene. Erst wenn man den  
 Haardwald überschritten hat, nimmt das Land an Fruchtbarkeit wieder  
 und zwar um so mehr zu, je mehr man sich Heidelberg und Weinheim  
 naht.

Unser Vaterland hat, als beinahe in dem mittlern Theile der nördl.  
 gemäßigten Zone gelegen, in dem Allgemeinen ein mildes und ge-  
 mäßigtes, sehr gesundes Klima, besonders in dem Rhein- und Neckar-  
 thale. Bloß auf dem Schwarzwalde ist es rauher und kälter. Dasselbst  
 dauert oft der Winter sechs Monate lang, ist der Frühling nur sehr kurz,  
 und tritt der Sommer gewöhnlich mit dem Ausgange des Juni und so-  
 gleich mit sehr starker Hitze ein. Die größte Hitze beträgt im Durch-  
 schnitte  $26\frac{1}{4}$  Grad (Reaumur) über, und die größte Kälte  $11\frac{3}{4}$   
 Grad unter dem Gefrierpunkte. Selten steigt die Sommerhitze über 28  
 Grad und fällt in dem Winter das Thermometer unter 15 Grad.

Baden hat dreierlei klimatische Abstufungen: die Ebene  
 und das Hügel land bis 1400' Höhe, wo Obst und Getreide, der  
 Nußbaum und der Weinstock gedeihen; die untern Berggegen den  
 bis 2500' Höhe, die nur Holz, vorzüglich die Buche und Weißtanne,  
 Getreide und Obst erzeugen; und die obern Berggegen den bis

Pro- 4200' Höhe, wo nur Holz, zumal die Rothanne, und Getreide wach-  
tuffte. sen, und Bergmatten voll duftender Futterkräuter sich ausbreiten.  
Höher ziehen nur noch einzelne Streifen von Rothannen an den steilen  
Abhängen hinauf, welche von einigen wenigen Gesträuchen, besonders  
von dem Steinbrech, dem Alpenglöckchen, dem Felsenehrenpreis, der  
Mönchsrbabarber *ic.* bekleidet sind. Die höchsten Punkte sind baumlos.

Badens Boden, von dem 3,511,000 Morgen völlig cultivirt sind,  
bringt Alles hervor, was zu dem angenehmsten Unterhalte von Men-  
schen und Thieren nöthig ist. Derselbe bietet zugleich viele Mineralien,  
und zumal auch Metalle, in seinen Gebirgen dar. Badens Produkte  
gehören so den drei Reichen der Natur an. Wir haben:

### I. aus dem Mineral-Reiche:

**A.** an Erden und Steinen, außer vielen Versteinerungen, be-  
sonders bei Dehningen am Schinerberge (im Seekreise): a) aus dem  
Kieselgeschlechte: Feuersteine, Achate, Carneole, Chalcedone,  
Zaphire, Amethyste, Granaten, Trippel *ic.*, und zumal auch den sehr  
geschätzten Rheinkiesel, der eine so herrliche Politur annimmt; —  
b) aus dem Thongeschlechte: Löpferthon und Weißerde, Porzel-  
lanerde, Bolus, Oker, gelbe Erde, Hornblende, krystallisirten Feld-  
spath; — c) aus dem Kalkgeschlechte: Marmor, oft schön gefärb-  
ten, Schleifsteine, krystallisirten Kalkspath, Flußspath in prachtvollen  
Würfeln, Gyps, Alabaster *ic.*; — d) aus dem Schwerspathge-  
schlechte: den Schwerspath;

**B.** an Salzen: Naum, Vitriol und vorzüglich Kochsalz, von  
dem allein in den beiden großen sehenswürdigen herrschaftlichen Sali-  
nen zu Dürnheim und Rappenaу jährlich 300,000 Centner producirt  
werden;

**C.** an brennbaren Fossilien: Schwefel, Torf und Steinkoh-  
len, jedoch nur die magern Glanzkohlen;

**D.** an Metallen: Gold, das schon seit dem neunten Jahrhunderte  
aus dem Rheinsande gewaschen wird, Silber, Kupfer, Blei, Zink  
(Galmei), der vorzüglich wegen seiner Benutzung zu Schmalze hoch-  
geschätzte Kobalt, Braunstein, und hauptsächlich Eisen, das nützlichste  
aller Metalle, von dem jährlich für beinahe 870,000 Gulden gewon-  
nen wird.

Dazu ist kaum ein andres Land an Mineral-Quellen so gesegnet,  
wie Baden. Man zählt nahe an 60 theils Schwefel-, theils Stahl-,  
theils Sauerwasser.

### II. aus dem Gewächkreiche:

• Schwämme, Flechten, Moose, Farrenkräuter, Gräser, Kräuter,  
Stauden, Gesträuche, und Bäume, wilde und zahme vieler Art, na-  
mentlich:

a) Getreide: Weizen, Spelz oder Dinkel, Korn oder Roggen,  
Gerste, Hafer, zumal auch auf dem Schwarzwalde und Obenwalde,  
Einkorn und Heidekorn;

h) Futterkräuter: Gras und Klee;

c) Gemüse: z. B. Rüben, Weißkraut u. und Kartoffeln;

d) Hülsenfrüchte: Erbsen, Linsen, Wicken, Bohnen, Hirse und Weischofn;

e) Handelsgewächse: Hanf, zumal den Rheinhanf und Schleißhanf, Flachs, Tabak und Hopfen, Krapp oder Färberröthe, Nepps und Mohn;

f) Weinreben: längs dem ganzen Rheinthale, an dem Bodensee, dem Neckar, dem Main und der Tauber, von denen, auf über 68,000 Morgen Weinbergen, im Durchschnitte jährlich eben so viele Fuder Wein gewonnen werden;

g) Obst: Kern- und Steinobst, selbst auch edles: Feigen, Mandeln, Kastanien, Aprikosen, Pfirsiche, Wallnüsse u., zumal an der Bergstraße von Heidelberg bis Weinheim;

h) Holz: Laubholz und Nadelholz in den zahlreichen, beinahe 1,300,000 Morgen Landes bedeckenden, Waldungen, besonders des Schwarzwaldes und Odenwaldes;

### III. aus dem Thierreiche:

von den sechs Klassen der Thiere sehr viele, zumal:

von den Insekten: die Biene, vorzüglich in dem Schwarzwalde, Odenwalde und Murgthale, den Seidenwurm und den Krebs, besonders in den zwei fischreichen Seen bei Steißlingen (in dem See- kreise) von ungewöhnlicher Größe;

von den Fischen: Aale, Forellen, Hechte, Karpfen, Dachs (jung: Salme), Quappen, Gangfische, Grundeln u.; vorzüglich in dem Bodensee: Hechte, oft 20 bis 30, Rhein- oder Inanken', 40 bis 50, Lachsforellen, nicht selten 100 Pfund schwere;

von den Vögeln: die gewöhnlichen zahmen, und auch wilde Enten, Rebhühner, Haselhühner, Krametsvögel, Schnepfen, Auerhähne, Birkhühner, Fasanen, Weiher, Habichte, Falken, Geier, Adler u.;

von den Säugethieren: zahmes Rindvieh, Pferde, besonders auf der Baar und der Haard, Schafe, Ziegen, Schweine u., so wie wilde Thiere: hohes und niedriges Wild, zumal Hirsche, Damhirsche, Rehe, Schweine, Hasen, Füchse, Dachs, Eichhörnchen, Marder u.

Badens Bewohner nähren sich theils von dem Anbaue der genannten Gewächse und der Zucht der zahmen Thiere oder dem Landbaue, welcher durch einen allgemeinen landwirthschaftlichen Verein sehr befördert wird, theils von der Gewinnung der verschiednen Mineralien oder dem Bergbaue, theils von der Verarbeitung der mannigfaltigen Mineral-, Pflanzen- und Thierstoffe, oder dem Kunst- und Gewerbfleisse, und theils von dem Handel. Mehr als 78,000 Männer allein beschäftigen sich mit Handwerken, ohne die Spinnerinnen in dem ganzen Lande und die Strohslechterinnen in dem Schwarzwalde, und ohne die Landleute in dem Schwarz- und Odenwalde, die so vieles Geräthe selbst machen. Zwar sind in Baden nicht viele große

Nab-  
rungs-  
quellen

<sup>Nahrungsquellen.</sup> und glänzende Fabrik-Anstalten, aber desto größer und wohlthätiger ist die allgemeine Betriebsamkeit im Kleinen. — Der Handel ist theils, vermöge der befondern weit an dem Rheine hin ausgedehnten Lage Badens in dem Herzen Europa's und an den Grenzen so verschiedner Staaten, Expeditions- und Zwischenhandel, theils Propre-Handel mit seinen eigenen Produkten und Fabrikaten. Einfuhr und Ausfuhr sind einander ziemlich gleich und sollen sich jährlich auf 20 bis 22 Millionen belaufen. Ausgeführt werden vorzüglich: Salz, Vitriol, Getreide, Hanf, Leinwand, Tabak, Krapp, Dehl, Wein, frisches und getrocknetes Obst, Kirschwasser und Zwetschengest, Holz (und zwar aus dem Enz- und Murgthale nach Holland, aus dem Rinzgthale nach Straßburg, und aus dem Neckarthale nach Worms und Mainz), Mineral-Wasser, Schlachtvieh, Häute, Baumwolle, Kattune, Schwarzwälder Uhren und Holz- und Strohwaa ren, Bijouterie-Waaren, Glas, Papier ic. Eingeführt werden dagegen: Pferde, fremde Weine und Südfrüchte, Kolonial-Waaren, Arzneimittel, Mode- und Luxus-Artikel, feine Tücher und feine wollene Zeuge, baumwollene und seidne Waaren, feine Metallarbeiten und feines Papier. — Handel und Verkehr werden sehr gefördert durch die vielen schiffbaren Flüsse, guten Landstraßen, Posten, Märkte und Freihäfen, durch die Aufhebung des Weggeldes und ein wohl eingerichtetes Münz-, Maß- und Gewichtswesen. Die Anlage einer langen Eisenbahn von Mannheim bis Heidelberg schön vollendet und wird stark befahren. Baden hat auch die Süddeutsche Münz-Convention schließen helfen, so wie sich früher schon (1835) an den Deutschen Zoll- und Handelsverein angeschlossen. Ein großer Markt von 10,000 Quadrat-Weilen und 23,000,000 Menschen öffnet sich also seinem Verkehre. Dieser erweitert sich von Tage zu Tage, und immer mehr neue Fabriken und Manufakturen erblühen.

Außer den genannten Nahrungszweigen hat Baden bei der sehr großen Menge heißer und kalter Mineral-Quellen viele Bäder und Gesundbrunnen-Anstalten. Vorzüglich sind schon seit den ältesten Zeiten her die Bäder zu Badenweiler und zu Badenbad hochberühmt, und sind Badenbaden, Lotterthal und Rippoldsau sehr besucht. Nach Badenbaden kommen allein jährlich 15 bis 16,000 Badegäste. Welche Summen aber fließen dadurch in unserm Vaterlande zu!

<sup>Bildungsanstalten.</sup> Die Badenser gehören zu den gebildetsten Bewohnern der ganzen Erde, und von unsrer weisen und guten Landesregierung geschieht alles Mögliche nicht nur für Künste und Wissenschaften, sondern hauptsächlich auch für die Erziehung des Volkes. Baden hat so viele und gute Erziehungs- und Bildungsanstalten, als irgend ein andres Land, nämlich nicht nur 1916 wohl eingerichtete Volksschulen (586 protestantische und 1330 catholische), 8 weibliche Lehranstalten, 33 Gewerbschulen und 3 Schul-

Lehrer-Seminarien (1 protestantisches zu Karlsruhe und 2 catholische zu Ettlingen und Meersburg), sondern auch zwei Hochschulen: die Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg, nach Prag (1347) und Wien (1365) die älteste in ganz Deutschland, die in dem Jahre 1386 von Churfürst Ruprecht I gestiftet worden ist, und die Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, welche der Erzherzog Albrecht VI von Oesterreich in dem Jahre 1454 gegründet hat; 6 Lyceen (in Karlsruhe, Constanz, Freiburg, Heidelberg, Mannheim und Rastatt), 5 Gymnasien (in Bruchsal, Donaueschingen, Lahr, Offenburg und Wertheim), 4 Pädagogien (in Bischofsheim an der Tauber, Durlach, Lörrach und Pforzheim), 20 höhere Bürger Schulen und 7 lateinische Schulen (in Eberbach, Eppingen, Ettlingen, Gernsbach, Mählberg, Mosbach und Philippsburg); sowie eine polytechnische Schule und eine Veterinär (Thierarznei)-Schule in Karlsruhe, ein Taubstummen-Institut in Pforzheim und ein Blinden-Institut in Freiburg.

Seine gegenwärtige Größe und hohe Blüthe verdankt unser Vaterland aber vorzüglich dem erhabenen Menschenfreunde Karl Friedrich, dessen Land bei seinem Regierungsantritte (1748) nur 29 Quadrat-Meilen und 95,000 Einwohner zählte, und der so lange (64½ Jahr) und väterlich regiert hat. Er wurde den 22. November 1728 zu Karlsruhe geboren und starb erst den 10. Juni 1811, also 82½ Jahr alt.

Baden ist ein erbliches Großherzogthum, welches einen Bestandtheil des, durch die Deutsche Bundes-Akte vom 8. Juni 1815 gegründeten, Deutschen Bundes bildet. Das Oberhaupt des Staates ist der Großherzog, gegenwärtig Karl Leopold Friedrich, der geliebte und würdige Sohn Karl Friedrichs (geb. den 29. August 1790). Er regiert (seit dem 30. März 1830) nach der Verfassungs-urkunde vom 22. August 1818, welche der Großherzog Karl seinem Volke gab und der Großherzog Ludwig in dem Jahre 1819 in Wirksamkeit treten ließ. Als Bundesmitglied muß Baden in dem Frieden 10,000 Mann Truppen halten. In dem Falle eines Krieges ist es jedoch noch weiter zu einem Reserve-Contingente von 3333 Mann verpflichtet. Diese Truppen bestehen: in einer in 2 Brigaden getheilten Infanterie-Division aus 5 Regimentern, in einer Cavalerie-Brigade aus drei Dragoner-Regimentern und in einer Artillerie-Brigade aus 6 Compagnien.

Die Staatseinkünfte betragen jährlich über 12,000,000 Gulden, die der direkten und indirekten Steuern über 5,000,000 Gulden, so daß im Durchschnitte auf den Kopf nicht viel mehr als 4 Gulden kommen. Nur in sehr wenigen Ländern Europa's sind die Steuern geringer, in den meisten andern Staaten, in Vessen-Darmstadt, Baiern, Preußen, Frankreich und Großbritannien, und selbst in Oesterreich weit höher. Baden darf sich glücklich preisen, in die Reihe der allgeringst besteuerten Staaten Europa's zu gehören.

Anse-  
delung. Die Badenser wohnen in größern Ortschaften zusammen; nur auf dem Schwarzwalde sind noch viele Weiler, Zinken und Höfe zu finden. In dem Ganzen zählt das Großherzogthum, außer diesen Weilern und einstelligen Höfen, 110 Städte, 36 Marktflecken und 1668 Dörfer. Die 17 volkreichsten Städte Badens haben: Karlsruhe 22,654, Mannheim 22,634, Heidelberg 12,048, Freiburg, 11,448, Bruchsal 7,386, Pforzheim, 7,128, Lahr 6,048, Rastatt 6,026, Constanz 5,792, Weinheim 5,346, Baden 5,071, Durlach 4,822, Ettlingen 4,200, Willingen, 3,870, Offenburg 3,706, Eberbach 3,612 und Wertheim 3,484, also zusammen 135,315 Einwohner.

Kreis-  
einthei-  
lung. Das Großherzogthum wird in vier Kreise mit Kreisregierungen getheilt. Es sind zugleich eben so viele Hofgerichts-Provinzen. Jeder Kreis bildet eine solche Hofgerichts-Provinz und hat sein besonderes Hofgericht, welches das Hofgericht des Kreises heißt. Unter diesem stehen alle seine Stadt-, Ober- und Bezirksämter, so weit ihr Geschäftskreis die Gerechtigkeitspflege betrifft; gleichwie über den vier Hofgerichten noch Ein Oberhofgericht ist, das seinen Sitz in Mannheim hat. Die vier Kreise aber sind: der See-Kreis, der Ober-Rheinkreis, der Mittel-Rheinkreis und der Unter-Rheinkreis. Sie enthalten zusammen 79 Bezirksämter.

## Zweite Abtheilung.

Die vier Kreise und deren Bezirksämter in dem  
Besondern.

### I. Der Seekreis.

See-  
kreis. Derselbe enthält auf 61½ Quadrat-Meilen 18 Amtsbezirke mit 376 Gemeinden und 182,979 Einwohnern (173,638 Kathol., 7951 Protest., 42 Menoniten, 1348 Juden). Er ist unter den vier Kreisen am wenigsten bevölkert, als auf 1 Quadrat-Meile nur 2,974 Seelen zählend. Der Sitz der Kreisregierung und des Hofgerichtes ist Constanz.

Von Badens Produkten gehören ihm vorzüglich an: das Eisen, das sich überhaupt besonders längs dem Rande des südlichen Schwarz-

waldes findet, der Lorf, das Kochsalz von der Ludwigs=<sup>See</sup>Saline <sup>freid.</sup>  
Dürheim in dem Bezirksamte Willingen, und der Seewein, der zwar  
in den ersten Jahren sauer und rauh, aber abgelegn ganz vortreflich ist.

Die Amtsstzge sind :

1. Constanz ober Costniz, in Süden des Sees, nämlich des  
Bodensees, von dem der Kreis seinen Namen hat, eine alte ummauerte  
Stadt, mit einer schönen Domstiftskirche und dem alten in dem Jahre  
1388 erbauten Kaufhause, in welchem unter Kaiser Sigismund die  
große Kirchenversammlung, von 1414 bis 1418, gehalten worden,  
welche drei Päpste absetzte, einen vierten (Martin V) wählte und den  
Johannes Huf und Hieronymus von Prag zum Feuertode verdamnte.

2. Meerzburg, im Norden des Bodensees, ummauert, mit  
zweien Schöffnen, einem alten und einem neuen; einst die Residenz  
der Fürstbischöfe von Constanz; auch mit verschiednen Lehr- und Ar-  
menanstalten. Der Wein daselbst, so wie der Schleithheimer auf  
der Insel Reichenau sind die besten Seeweine.

3. Ueberlingen, an dem nach ihr benannten Ueberlinger See,  
ummauert und einst freie Reichsstadt, in sehr schöner Gegend, mit se-  
henwürdiger altdeutschen Kirche.

4. Salem oder Salmansweil, in schönem und fruchtbarem  
Thale an der Aach, einst ein berühmtes und reiches Reichsstift Cister-  
zienser Ordens, mit prächtiger altdeutschen Kirche mit vorzüglicher  
Orgel. Die treffliche Bibliothek von 60,000 Bänden kam an die Uni-  
versität Heidelberg.

5. Heiligenberg, die Sommer-Residenz des Fürsten von Für-  
stenberg, mit einem Bergschlosse und schönen Parke, oben auf der  
Spitze des Heiligenberges.

6. Stockach, Hauptort der Landgrafschaft Nellenburg, wo bis zu  
dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts ein Marrengericht mit eignen  
Privilegien existirte.

Bei dem Pfarrdorfe Bodmann am Bodensee auf einem steilen Fel-  
sen die Burgruine Bodmann.

7. Pfullendorf, einst freie Reichsstadt.

8. Mörkirch, an der Ablach, mit schönem Schlosse.

Kreenheinstetten, wo der berühmte Wiener Hopprediger Abra-  
ham von Sancta Clara den 4. Juni 1642 geboren worden ist  
(† den 1. December 1709).

9. Stetten am kalten Markt, auf der Hart, 2523' hoch über dem  
Meere, mit einem Schlosse.

10. Adolphzell, am Unter=See, durch deren starke Wochen-  
märkte hauptsächlich der Getreidehandel nach der Schweiz befördert wird.

11. Blumenfeld, mit einem alten Schlosse.

12. Engen.

13. Mähringen, auf der Baar, am linken Donauufer; mit gro-  
ßen Viehmärkten, auf die oft 10 bis 12,000 Schaafse zum Verkaufe  
gebracht werden.

Ses.  
Kreis.

14. Billingen, alte berühmte, einst feste Stadt auf dem Schwarzwalde, mit altdeutscher Kirche, einem Rathhause mit einer Fruchthalle, und 70 schönen Röhbrunnen und Bächen durch alle Straßen; der Stapelplatz für den Fruchthandel auf dem Schwarzwalde und nach der Schweiz, mit berühmtem Biere.

15. Hüfingen, auf der Baar, mit einem Schlosse und, in der Pfarrkirche, mit einem kostbaren Altargemälde von dem daselbst erzeugenen berühmten Maler Schle von Wolfach.

Donaueschingen, auch auf der Baar, 2124' hoch über dem Meerespiegel, mit einem schönen Residenzschlosse und englischen Gärten des Fürsten von Fürstenberg, mit noch andern schönen Gebäuden, zumal dem fürstlichen Brauhause, einem der größten und vorzüglichst eingerichteten in Süd-Deutschland, in dem täglich 10,000 Maas Bier gebraut werden.

16. Neustadt, auf dem Schwarzwalde, nebst Furtwangen der Mittelpunkt des Schwarzwälder Uhrenhandels.

17. Bonndorf, mit einem Schlosse und besonders mit Mouffeltin-Stickerei.

18. Stühlingen, altes Städtchen, mit dem Schlosse Hohenlupfen.

## II. Der Ober-Rheinkreis.

Ober-  
Rhein-  
kreis.

Dieser Kreis enthält auf 78 Quadrat-Meilen 18 Amtsbezirke mit 448 Gemeinden und 336,377 Einwohnern (238,482 Kath., 94,145 Protest., 87 Menoniten und 3,613 Juden). Die Kreisregierung und das Hofgericht haben beide in Freiburg ihre Sitze.

Er hat unter den Produkten Badens vorzüglich Silber und Blei, zumal bei Obermünsterthal in dem Amte Stausen, Eisen, Amethyste, Alabaster, Schleifsteine, Alaun und Vitriol, Hanf, besonders von Breisach bis Bühl, und die Oberländer oder Markgräfler Weine in den Aemtern Lörrach und Müllheim, so wie die Breisgauer und Kaiserstuhler Weine in den Aemtern Stausen, Freiburg, Breisach und Waldkirch. Dazu enthält er viele Mineral-Quellen und Bäder, z. B. zu Badenweiler und Sulzburg im Amte Müllheim und zu Glotterthal und Suggenthal in dem Amte Waldkirch. Auch werden hier, in dem Schwarzwalde, vorzüglich verfertigt: die hölzernen Uhren zwischen Neustadt, Fryberg und Waldkirch und die Drehorgeln bei Neustadt und Waldkirch. Die Strohgesechte liefern besonders die Aemter Neustadt, Fryberg und Wolfach. Mit den Uhren aber wird ein großer Handel getrieben, nicht bloß durch ganz Europa, sondern bis nach Nord-Amerika, der Türkei und dem Asiatischen Rußlande. Der reine Handelsgewinn allein an diesen Uhren soll für den Schwarzwald jährlich an 380,000 Gulden betragen. Es werden aber auch die Drehorgeln das Stück bis zu 300 Gulden und die andern künstlichen Spieluhren, in Rußland, das

Stück bis zu 3 bis 5000 Rubeln bezahlt. Man macht auch sogar hölzerne Sack-Uhren, von denen aber eine auf 2 bis 3 Louisd'or kommt. Ober-  
Rhein-  
Freis.

Die Strohhüte werden so künstlich geflochten, daß der Preis eines der schönsten auf 2 bis 300 Gulden steigt.

Die Amtsstädte sind :

1. Festetten, sehr alt, noch mit den Haupttheilen des Schlosses der Landgrafen von Sulz, die einst in dem Kleggau regierten.

2. Waldshut, an dem Rheine, mit Handel und Handwerken.

3. Säckingen, an dem Rheine, wo früher das Damenstift Säckingen, und schon in dem Anfange des sechsten Jahrhunderts der Irländer Fridolin das Christenthum gepredigt, so wie die Hilarius-Kirche und ein Kloster, wohl das erste im Deutschland, gebaut hat.

4. Müllheim, unfern des Rheins, am Fuße des Blauen, uralt; wichtig für den Handel. Der Wein daselbst, so wie zu Ruggen, Lauffen, und Steinensadt, gehören zu den vorzüglichsten Markgräfler Weinen.

Badenweiler, auch am Fuße des Blauen, mit einem alten Schlosse und mit dem noch vollkommen erhaltenen, in dem Jahre 1784 entdeckten, 222 Fuß langen und 81 Fuß breiten, untern Theile eines vollständigen Römischen Bades mit 50 Gemächern und 50 Wartplätzen.

5. Breisach oder Altbreisach, am Rheine, uralt, einst Reichsstadt und eine der schönsten und wichtigsten Festungen Deutschlands; „des Reiches Rissen und der Schlüssel nach Deutschland“; mit berühmter altdentscher Kirche. Die Weine bei Bickensohl, Acharren und Wischoffingen werden zu den vorzüglichsten am Kaiserstuhle gezählt.

6. St. Blasien, in dem Schwarzwalde, in romantischer Gegend, vorm eine reiche, berühmte und gefürstete Benedictiner-Abtei, nun mit großartigen Fabrikanstalten für Feuergewehre, Spinn- und andre Maschinen jeder Art.

7. Lörrach, bei dem Ausgange des schönen Wiesethales; einst Hauptort der Herrschaft Rötteln; mit Handwerken, Fabriken und Handel. Eine Viertelstunde davon an der Wiese die Ruinen der alten Burg Rötteln. Bei Grenzach und Weil vortrefflicher Wein, zumal bei Grenzach rother.

8. Schopfheim, sehr alt, einst Hauptort der Landgrafschaft Sausenberg, mit Handwerfern und verschiedenen Fabriken, z. B. einer Eisenbraut-Fabrik.

Hausen, wo der allemanische Sängler J. P. Hebel, in Basel den 10. Mai 1760 geboren, erzogen ward († den 22. Sept. 1826).

9. Schönau, auf dem Schwarzwalde, sehr alt; besonders mit Bürstenbindern, welche mit ihrer Waare ganz Süddeutschland durchziehen.

10. Staufeu, uralt, in einer der schönsten Gegenden des Breisgaues; mit den Ruinen der alten Burg Staufeu, mit vielen Professe-

Ober  
Aheim-  
kreis tionisten, zumal Gerbern, und mit stark besuchten Wochenmärkten. Oberhalb Staufen in dem Gebirge der berühmte Rebhügel Castelberg mit römischen Trümmern, dessen Wein man für den vorzüglichsten Badens hält.

11. 12. Freiburg (Stadt- und Landamt), 912' über dem Meere; im dem Jahre 1118 von Herzog Berthold III von Zähringen erbaut und mit großen Freiheiten begabt, einst Hauptstadt des Breisgau's; seit 1828 Sitz des Erzbisthums; mit einer Universitäts-Bibliothek von 100,000 Bänden und einem botanischen Garten; mit Fabriken, Papiermühlen, Buchhandlungen und Buchdruckereien (besonders der Herder'schen Kunstanstalt und Lithographie), Lehr- und Armenanstalten und einem Zuchthause; so wie mit schönen Gebäuden, vorzüglich dem altdeutschen Münster, einer der herrlichsten und erhabensten Kirchen Deutschlands. Conrad I von Zähringen hat ihn in dem Jahre 1123 beginnen lassen, und er wurde erst nach 160 Jahren vollendet. Der Thurm zumal, 356 Pariser Fuß hoch, streitet selbst mit dem Straßburger Münster um den Rang, welcher letztere Münster auch einem Badischen Meister, dem Erwin von Steinbach (unsern Bühl) sein Daseyn verdankt. In dieser Stadt sind Berthold Schwarz, der Erfinder des Schießpulvers (um das Jahr 1250), und der Geschichtschreiber Karl von Rotteck (den 1. Juni 1775) geboren.

Eine Stunde von Freiburg die Ruinen der alten Burg Zähringen, des Stammschlosses der Herzoge von Zähringen oder des Großherzoglichen Hauses.

13. Waldkirch, unmauert, mit den Gebäuden des aufgelösten Chorferrnstiftes Waldkirch, mit vielen Fabriken und Manufakturen, besonders mit Granatschleifereien, von denen jährlich über 9 Millionen Stück Granaten und Bergkrystalle geschliffen werden.

14. Emmendingen, Hauptort der ehemaligen Markgrafschaft Hochberg, in sehr schöner und fruchtbarer Gegend. Eine Stunde davon die alte Burg Hochberg oder Hachberg, die unter Karl dem Großen Hach zuerst erbaut hat, nach dem Heibelberger Schlosse eine der größten und schönsten Burgen des Landes.

15. Kenzingen, wo über die Elz eine große steinerne Brücke führt, uralt. Eine Stunde davon die Ruine Künzberg.

16. Ettenheim, mit schöner Kirche, vielen Handwerkern und starkem Handel mit Hanf und Garn.

Mahlberg, mit einem Schlosse, einst Hauptstadt der Herrschaft Mahlberg.

Rippenheim, von wo Georg Stulz, der Edle (geboren im Jahr 1768), der als Millionär in der Stadt Gieres in Südfrankreich (den 17. November 1832) starb, als armer Handwerksbursche ausgegangen ist.

17. Fryberg, in einer engen Bergschlucht des Schwarzwaldes; sehr alt; einst Hauptort der Herrschaft Fryberg; viel besuchter Wallfahrtsort; seit dem Brande von 1826 neu aufgebaut.

18. Hornberg, mit einem Bergschlosse auf steilem Felsen.

### III. Der Mittel-Rheinkreis.

Er umfaßt auf 77 Quadrat-Meilen 21 Bezirksämter mit 387 <sup>Mittel-</sup> <sub>Rhein-</sub> <sup>Freis.</sup> Gemeinden und 427,339 Einwohnern (269,334 Kath., 151,708 Protest., 286 Menoniten, 6,011 Juden). Seine Bevölkerung ist die stärkste: er zählt auf einer Quadrat-Meile 5,549 Seelen. Die Siege der Kreisregierung und des Hofgerichtes sind beide in Nastatt.

Unter den Produkten des Landes sind vornemlich in diesem Kreise zu finden: Silber (bei Wolfach), Kupfer, Kobalt, Marmor, Torf und Steinkohlen, Hanf, zumal der Rhein- und Schleißhanf, Krapp und Wahn; die Holländerhölzer und die Mittelländer und Ortenauer Weine in den Aemtern Gengenbach, Offenburg, Obergirch, Achern und Bühl, so wie der Bruhrheiner Wein in dem Amte Bruchsal. Auch sind hier die meisten Goldwäschereien am Rheine, werden auf der Saar (von Nastatt bis Graben) gute Pferde gezogen, und enthält dieser Kreis die meisten und berühmtesten Bäder Badens, namentlich das Kleebad zu Zell in dem Amte Gengenbach, Rippoldsau in dem Amte Wolfach, Petersthal, Griesbach, Freiersbach und Antogast in dem Amte Obergirch, das Erlensbad bei Sasbach in dem Amte Achern, die Hub in dem Amte Bühl, Baden mit Lichtenthal, und Langenbrücken in dem Amte Bruchsal.

Die Amtssitze sind:

1. Lahr, vorzüglich gewerbsam, mit bedeutenden Leinen- und Baumwollen-Manufacturen und vielen, besonders Tabaks-Fabriken, so wie mit großem Handel. Eine Meile östlich davon das verfallene Schloß Hohen-Geroldsbeck.
2. Wolfach, mit starkem Holzhandel und Sitz der Direction der Fürstenbergischen Silberbergwerke.
3. Haslach, von doppelter Mauer und Thürmen umgeben, mit fünf Jahrmärkten und beträchtlichem Handel.
4. Gengenbach, uralt, unmauert, einst freie Reichsstadt, mit den Gebäuden der ehemaligen reichsunmittelbaren Benediktiner-Abtei Gengenbach.
5. Offenburg, in der Ortenau, bei dem Eingange des Kinzigthales, alt und vormals freie Reichsstadt, in einer der gegneten Wein- und Getreidegegenden Badens, mit einem weiblichen Erziehungs-Institute. — Bei Durbach der berühmte Klingelberger Wein.
6. Obergirch, an dem Fuße des Kniebis, in äußerst fruchtbarer Gegend, sehr alt, umgeben von den Trümmern der Schlösser Schauenburg, Fürsteneck und Allenburg.
7. Kork, sehr alt, in fruchtbarer Gegend, mit guter Bienenzucht.
8. Rhein-Bischofsheim, am hohen Steg,  $\frac{1}{4}$  Stunde vom

Mittel-  
Rhein-  
Freib. Rheine, einft Hauptort der Graffchaft Hanau-Richtenberg, beson-  
ders mit dem Schleißhanse.

9. Acheru, an der von Raftatt nach Offenburg führenden Berg-  
straße, in einer der herrlichften und fruchtbarften Ebenen Badens.

Sasbach, in dessen Nähe die Trümmer des Schlosses Lin-  
burg, in welchem Graf Rudolph von Habsburg den 1. Mai  
1218 geboren worden ist. — Obelisk für den Französischen Mar-  
schall Lurenne († den 27. Juli 1675).

10. Bühl, besonders mit Handwerfern, und mit bedeutenden  
Wochen- und Viehmärkten. Bei Affenthal, Zell und Stei-  
bach sehr vorzüglicher rother Burgunder-Wein.

11. Baden, an einem Hügel der Dos oder des Delbaches, in  
einem der reizendsten Seitenthäler des Schwarzwaldes, mit 14  
warmen Badequellen, wovon der Ursprung, die größte und  
heißeste (54° Reaumur), eingefast ist, und mit vielen Badenstalten,  
so wie mit einem Dampfbade und einer Trinkhalle; uralte, die ci-  
vitas Aurelia aquensis, d. i. die Aurelische Wasserstadt, der Römer,  
und einft der Hauptort der Markgraffschaft Baden-Baden oder der  
Bernhardinischen Linie\*), mit den nahen Trümmern des alten Schlo-  
ßes Hohenbaden und mit einem neuen, in dem Jahre 1479 von dem  
Markgrafen Christoph I erbauten Schlosse mit unterirdischen Gemä-  
chern, mit einem prachtvollen Promenaden- oder Conversations-Hause,  
einem Theater-Gebäude und einer Antiquitäten-Halle. Eine halbe  
Stunde davon das Kloster Lichtenhal mit einem allgemeinen  
Waisenhanse. — Bei dem Dorfe Eberstein die Ruinen des alten Berg-  
schlosses Eberstein (Altebernsteinburg) mit weiter Aussicht.

12. Gernsbach, in dem schönen Gernsbacher Thale; wichtig  
durch den Holzhandel, der durch die Schiffergesellschaft getrieben  
wird, und durch den jährlich an 200,000 Gulden umgesetzt werden;  
einft Hauptort der Graffschaft Eberstein. — Nicht fern davon das  
freundliche Schloß Eberstein mit herrlicher Aussicht und mit sehens-  
werthem Rittersaale (mit Glasmalereien, alten Rüstungen, altem  
Zimmergeräthe ic.).

13. Raftatt, mit Handel und Fabriken, besonders mit einer  
Tabaksbosen-Fabrik; auch mit schönen Gebäuden, zumal mit dem  
prächtigen Residenz-Schlosse, das von Sibylle Auguste, der Ge-  
mahlin des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, dieses größten  
der vielen fürstlich-badischen Kriegeshelden und berühmten Türken-  
Bezwingers, gegen das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts er-  
baut worden, und in dem noch seine zahlreiche und kostbare Türki-  
sche Siegesbeute von der Schlacht bei Mohaz (1687: Waffen,

\*) Nach dem Tode des Markgrafen Christoph I (1527) theilte sich die Familie  
der Markgrafen von Baden in 2 Linien: in die Bernhardinische  
oder Baden-Badische, und in die Ernestinische oder Baden-  
Darlachische.

Fahnen, Roßschweife, halbe Monde u.) aufbewahrt ist. Rastatt <sup>Mittel-  
Oberrhein  
Freid.</sup> ward durch ihn auch die Residenz der Markgrafen von Baden-Baden, die vorher in Baden residirt hatten, bis zur Erblichung ihrer Linie in dem Jahre 1771. Er starb daselbst den 4. Januar 1707.

Kuppenheim, in dessen Nähe die Favorite, das schöne von der genannten Sibylle Auguste im Jahre 1725 in Italienischem Geschmace erbaute Lustschloß.

Gaggenau mit einer Glashütte und einem Eisenhammerwerke. Das Landgut Amalienberg von Anton Kindenschwender, dem Sohne eines armen Holzhauers in Tyrol (geb. 1725, † 1803).

14. Pforzheim, an dem nördlichen Eingange des Schwarzwaldes, uralt, das Porta Hercynia der Römer; Geburtsort von Johann Neuchlin (geb. 1455, † 1522); eine Zeit lang die Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach; in der Schloßkirche die ältere Großherzogliche Familiengruft; mit vielen, besonders Bijouterie-Fabriken, und wichtig durch seinen Handel, zumal mit großem Tannen- und Eichenholze aus dem nahen Hagenschiefelwalde, nach Holland; mit einer Irrenanstalt, einem Siedenhanse und einem allgemeinen Arbeitshanse, und berühmt durch den männlichen Heldentod seiner 400 Bürger, welche, angeführt von ihrem tapfern Bürgermeister Berthold Deimling, am dem 6. Mai 1622 für ihren Markgrafen Georg Friedrich in der Schlacht bei Wimpfen gegen Lilly's Uebermacht fielen.

Unbesiegt sind sie gefallen,  
Und durch alle Länder weit  
Strahlet ihres Ruhmes Schimmer  
Fort und fort in Ewigkeit.

Liefenbronn, wo Dr. Gall den 9. März 1758 geboren worden ist († den 22. August 1828).

15. Ettlingen, mit einem Schlosse und mit vielen Gewerben und Fabriken, besonders einer Baumwollen-Maschinenspinnerei.

16. Durlach, an dem Fuße des Thurnberges, mit dem Schlosse Karlsburg und einem schönen Schloßgarten, einer Kaserne, einem Militär-Hospital und einem beträchtlichen Getreidemarke; einst die Residenz der Baden-Durlachischen oder Ernestinischen Linie von Karl II. an, der Pforzheim in dem Jahre 1565 verließ und sich in Durlach die Karlsburg erbaute, bis Karl Wilhelm sich Karlsruhe zur Residenz anlegte.

17. 18. Karlsruhe (Stadt- und Landamt), 380' über dem Meere, an dem Haardwalde, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthumes und Sitz der sämmtlichen höchsten und Central-Staatsbehörden; zu deren Erbauung das von Markgraf Karl Wilhelm im Jahre 1715 in dem Haardwalde angelegte Jagdschloß die erste Veranlassung gab; sehr schön und regelmäßig, von der Form eines Sonnenschüßers: das Residenzschloß ist der Mittelpunkt, von dessen Schloßplaze aus 11 Straßen, wie Strahlen aus:

Mittel-  
Rhein-  
Kreis.

laufen. Die lange Straße, welche diese durchschneidet, scheidet die Stadt in die nördliche und südliche. Jene wird wieder durch die Schloßstraße durchschnitten, und dadurch die Stadt in vier Vierteltheile getheilt. Sie hat sechs Thore, neun öffentliche Plätze, viele vorzüglichsten Gebäude, z. B. das Residenz-Schloß, die neue evangel. protestantische Kirche, die neue katholische Kirche, die Garnisonkirche, die Synagoge, das Palais der Herren Markgrafen von Baden, das Palais der Frau Markgräfin Auguste, das Hoftheater, das Museums-Gebäude, das Ständehaus, die Militärschule, die Münzstätte, das Zeughaus, das polytechnische Institut u. — schöne Gärten, z. B. den Schloßgarten, den Fasanengarten, den ausgezeichneten botanischen Garten, den Erbprinzengarten, den Garten der Frau Markgräfin Auguste, den Garten der Herren Markgrafen u. — mehrere Sammlungen und Apparate für Wissenschaft und Kunst, z. B. die Hof-Bibliothek, das Großherzogliche Antiquitäten- und Münzkabinett, die Gemälde-Gallerie u. — öffentliche Heil- und Wohlthätigkeits-Institute, z. B. ein Bürger- und Militär-Hospital — und viele Volks- und allgemeine wissenschaftliche Bildungs-Anstalten.

19. Bretten, wo Philipp Melancthon den 16. Februar 1497 geboren worden ist († den 19. April 1560 zu Wittenberg).

20. Bruchsal, alt, und einst in dem untern Kraichgau, so wie in dem Bruchrheine oder Bruhrheine die Hauptstadt und die Residenz der Fürstbischöfe von Speyer, mit schönem Schlosse und großer Kaserne, mit einem Hospitale, und einem Zucht- und Correktions-Hause. — Das landesherrliche Schloß Rißlau unsern Mingolsheim dient zum Staatsgefängnisse.

21. Gypingen, das schon von 1227 bis 1373 nebst Sinsheim und Laufen an die Markgrafen von Baden verpfändet gewesen ist.

## VI. Der Unterrhein-Kreis.

Unterrhein-Kreis.  
Dieser enthält auf 62 Quadrat-Weilen 22 Bezirksämter mit 383 Gemeinden und 330,670 Einwohnern (171,370 Kathol., 147,991 Protest., 913 Menoniten und 10,396 Juden). Sowohl die Kreisregierung als das Hofgericht haben ihre Sitze in Mannheim.

Er liefert von den Produkten Badens vorzüglich: Schwefelspath, Galmei, Granaten, Alaun, Vitriol, Kochsalz durch die Ludwigs-Saline zu Rapp nau in dem Bezirksamte Neckar-Bischofsheim, Hanf und Wohn, Krapp, Tabak und Hopfen vorzüglich in der Rheinebene der Pfalz, Hirse in den Aemtern Philippsburg und Schwesingen, Flachs und Heidekorn in dem Odenwalde, so wie die Unterländer oder Pfälzer Weine in den Aemtern Wiesloch, Heidelberg, Ladenburg und



Unter-  
Rhein-  
kreis. volle Jesuitenkirche, das Kaufhaus, das Zeughaus, die Sternwarte, das Comödien-Haus u. und verschiedene Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten; auch ein Zuchthaus, so wie verschiedene Sammlungen für Kunst und Wissenschaft und einen großartigen Freihafen.

7. Weinheim, an der Bergstraße von Heidelberg nach Darmstadt, in äußerst herrlicher und fruchtbarer Gegend; sehr alt; mit einem Stahlbrunnen und einer Badeanstalt, und mit den Trümmern des Bergschlosses Windeck, selbst mit vorzüglichem Weine (z. B. dem Hubberger) und mit dem Laubenhacher Weine, dem besten der Bergsträßer Weine, in seiner Nähe. Hier öffnen sich zwei schöne Eingänge in den Odenwald: das Birkenauer und das Gorchheimer Thal.

8. Ladenburg, unfern des Neckars, die älteste Stadt der Pfalz diesseits des Rheines, das Lupodunum der Römer; einst mit einer Pfalz Kaiser Karls des Großen. Unfern davon Schriesheim mit den Ruinen des Bergschlosses Strahlenburg.

9. Heidelberg, 313' über dem Meere, noch in dem anmuthigen Neckarthale längs der linken Seite des Neckars, über den sich eine sehr schöne steinerne, in den Jahren 1786 bis 1788 erbaute, 30 Schuh breite und 702 Schuh lange Brücke wölbet, die auf 8 Bögen ruht und 6 Altane mit entzückender Aussicht darbietet; — über eine halbe Stunde lang, aber schmal, mit 6 Thoren, 7 öffentlichen Plätzen, und sehenswerthen Gärten, besonders mit dem alten Schloßgarten und dem neuen botanischen Garten; mit einer Universitäts-Bibliothek von mehr als 100,000 Bänden, einem evangelisch-protestantischen Prediger-Seminare und einer Irrenanstalt; vormalis die älteste Hauptstadt der Churfürstlichen Pfalz am Rheine und über 500 Jahre lang, bis 1720, die Residenz der Churfürsten und Pfalzgrafen bei Rhein. Ueber ihr, an dem untern Theile des Königstuhles, die stolzen Trümmer des vormaligen großen und herrlichen Residenz-Schlosses, an dem so viele ehrwürdige Churfürsten, zumal Ruprecht III, Ludwig V, Friedrich II, Otto Heinrich, Friedrich IV, Friedrich V und Karl gebaut, und das die Franzosen in dem Dreißigjährigen Erbfolgekriege, in dem Jahre 1689, größtentheils gesprengt haben. Churfürst Karl Philipp ließ zwar die Reste wieder in bewohnbaren Stand setzen; allein das schöne Schloß sollte einmal nicht weiter bestehen: ein Blitzstrahl entzündete den 14. Juni 1764 eine furchtbare Feuerbrunst, die auch das wieder hergestellte Schloß verzehrte. Nur einiges Wenige ist seitdem wieder unter Dach gebracht worden, und noch steht der Keller, in dem das bekannte große Heidelberger Faß liegt, welches Churfürst Karl Theodor in dem Jahre 1751 neu machen ließ, und welches, bei 24' Durchmesser und 36' Länge, 250 Rheinische Fuder hält.

11. Neckargemünd, mit den Trümmern des ganz zerfallenen Bergschlosses Reichenstein. Unfern davon die ehemalige Berg-

festen Dilsberg mit schöner Aussicht nach den vier vielbesuchten Burgen Neckarsteinachs. Unter-  
Rhein-  
kreis.

12. Gerbach, sehr alt, einst mit dem alten Bergschlosse Hel-  
denberg; mit Schifffahrt und Handel mit Brennholz aus dem  
Odenwalde nach Heidelberg, Mannheim, Worms und Mainz. —  
Unfern davon Zwingenberg, Dorf und Schloß, mit schönen  
Anlagen in wildromantischer Gegend, den Herren Markgrafen Wil-  
helm und Maximilian von Baden gehörig. In der Nähe,  
auf dem linken Neckarufer, die Trümmer der alten Burg Minne-  
berg.

13. 14. Mosbach, in dem Odenwalde, sehr alt, mit einem  
Schlosse, an dem Elzbache unfern des Neckars; Sitz des Großher-  
zoglichen Bezirksamtes Neudenu und des Fürstlich Leining-  
gen'schen Bezirksamtes Mosbach.

15. Adelsheim, mit den drei Schloßern der drei Linien der  
Familie von Adelsheim.

16. Krautheim, rechts von der Jart, mit steinerner Brücke  
über dieselbe und altem Schlosse.

17. Bopberg, sehr alt, mit einem Schlosse.

18. Buchen, an der Morre, sehr alt, Hauptort des Baulandes.

19. Waldürn, uralt, mit einem Schlosse und einer großen  
Kirche; berühmter Wallfahrtsort.

20. Wertheim, ummauert, mit einem alten Bergschlosse und  
mit zwei neuen Residenz-Schloßern der fürstlichen und ehemals  
gräflichen Linie von Löwenstein; mit vielem und gutem Weine, zu-  
mal am Remberge und Wettenberge.

21. Tauber-Bischofsheim, an der Tauber, sehr alt.

22. Gerlachsheim, Residenz des Fürsten von Salm-Kraut-  
heim, unfern der Tauber, mit dem besten Weine in dem Tauber-  
grunde.







24 06092 2 031

